

Geschichte des Casti Aspermont

- 765: Testament des Bischofs Tello. Älteste Urkunde Graubündens. Darin vermacht Tello dem Abt von Disentis diverse Ländereien u.a. in Sagogn. Vorgängerbauten des Casti werden erwähnt
- bis 1352: Herren von Sagogn gehören zu den mächtigsten Herrschergeschlechtern Bündens mit diversen Filialburgen. Sitz: Schiedberg
- Um 1352: Schiedberg brennt nieder; **Herren von Sagogn** sterben aus
- Ab 1352: Bischof übernimmt Machtstellung der Herren von Sagogn. Verlegt Verwaltungssitz von Schiedberg nach Aspermont.
- 1389: Erweiterung des Vorgängerbaues des heutigen Casti
- 1524: Ilanzer Artikel. Gründung des Freistaates der Drei Bünde. Säkularisierungsgesetzgebung (Ablösbarkeit von bischöflichen Lehen).
- 1539: **Hans von Jochberg** kauft Aspermont vom letzten bischöflichen Verwalter
- 1539-1672: Aspermont im Besitz der von Jochbergs. Bedeutendes Humanisten und Juristen-Geschlecht. Verfasser der ersten Urteilssammlung am Gericht des Grauen Bundes
- 1672-1837: Aspermont im Besitze der **Castellis**. Familie stammt ursprünglich aus Veltlin. Diverse Vertreter der Castelli bekleideten das Amt des Podestà im Veltlin
- 1672: Ausbau des Saalhauses und Anbau des Turmes unter Josef Ludwig Castelli a San Nazzaro.
- 1837: Christian Jodocus **Steinhauser** wird durch die Heirat mit der Wittve des letzten Castelli Besitzer von Aspermont
- 1837-1977: Aspermont im Besitze der Familie Steinhauser. Bedeutende Gelehrte, Regierungsräte, Ständeräte und Nationalräte. So ist etwa Anton Steinhauser (1840-1915) ein Mitbegründer der Rhätischen Bahn.
- Seit 1977: Privatbesitz. Totalrenovation mit Architekt Rudolf Olgiati. Ort diverser kultureller Aktivitäten (u.a. Kulturförderverein „Cultura el Casti“).

Ausführliche Darstellung der Geschichte im Buch „Casti Aspermont: Mauern, Köpfe, Ideen“. Erhältlich im Buchhandel und beim Kurverein.
Weitere Auskünfte erhältlich unter Tel. 01 361 00 10.

Kurt Wipf